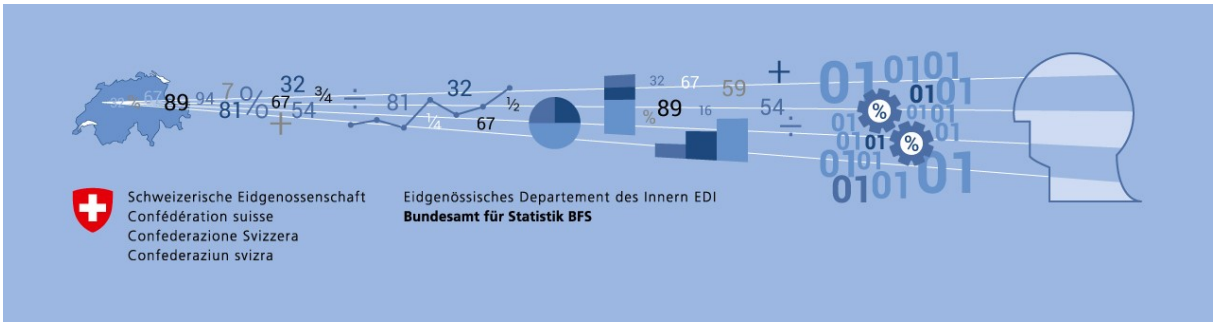

Medienmitteilung

Sperrfrist: 8.6.2020, 8.30 Uhr

14 Gesundheit

Palliative Care in Spitälern im Jahr 2018

Nahezu 12% der im Spital Verstorbenen wurden vor ihrem Tod palliativ versorgt

Knapp 12% der 2018 im Spital Verstorbenen erhielten bei ihrer letzten Hospitalisierung eine palliativmedizinische Komplexbehandlung oder spezialisierte Palliative Care, um insbesondere Leiden und Komplikationen vorzubeugen. Bei den Personen mit einer Tumorerkrankung war dieser Anteil mit 29% am höchsten. 2018 wurden rund 5900 Patientinnen und Patienten im Rahmen einer Hospitalisierung palliativ versorgt. Mehr als 80% von ihnen litten an einem Tumor. Dies geht aus einer neuen Publikation des Bundesamtes für Statistik (BFS) hervor.

Palliative Care umfasst die Betreuung und Behandlung von Menschen mit unheilbaren, lebensbedrohlichen Krankheiten. Sie beugt Leiden und Komplikationen vor. Palliativbehandlungen werden nicht nur in Spitälern, sondern auch zu Hause, in spezialisierten sozialmedizinischen Institutionen sowie in Alters- und Pflegeheimen durchgeführt. Die in der neuen Publikation zum Thema Palliative Care präsentierten Daten beschränken sich auf im Spital erbrachte palliativmedizinische Komplexbehandlungen und spezialisierte Palliative Care. Alle anderen Palliative-Care-Leistungen werden bislang schweizweit nicht systematisch erfasst (siehe Kasten).

Vier Fünftel der palliativ versorgten Personen haben einen Tumor

2018 erhielten rund 5900 hospitalisierte Personen eine palliativmedizinische Komplexbehandlung oder spezialisierte Palliative Care. Bei mehr als acht von zehn dieser Patientinnen und Patienten (81,8%) wurde als Hauptdiagnose ein Tumor festgestellt. Umgekehrt leiden nur 4,2% der hospitalisierten Palliativpatientinnen und -patienten an einer Krankheit des Kreislaufsystems. Etwas mehr als die Hälfte der 2018 im Spital palliativ versorgten Personen (52,0%) starb bei der letzten Hospitalisierung mit Palliative Care.

Bei Krankheiten des Kreislaufsystems ist Palliativpflege selten

Rund 39% der 2018 in der Schweiz Verstorbenen starben im Spital. 11,8% von ihnen hatten eine palliativmedizinische Komplexbehandlung oder spezialisierte Palliative Care in Anspruch genommen. Der Anteil der palliativ versorgten Personen an den im Spital Verstorbenen variiert stark je nach Hauptdiagnose. Während 29,2% der Tumorerkrankten und insbesondere knapp 40% der Patientinnen mit diagnostiziertem Brustkrebs vor ihrem Tod palliativ gepflegt wurden, beträgt dieser Anteil bei den Krankheiten des Kreislaufsystems und den Krankheiten des Atmungssystems lediglich 2,5% bzw. 3,6%. Die häufigsten Hauptdiagnosen bei den im Spital Verstorbenen sind Tumore (33% der

eingetretenen Todesfälle), Krankheiten des Kreislaufsystems (23%) sowie Krankheiten des Atmungssystems (10%).

Palliativpatientinnen und -patienten sterben früher

Das durchschnittliche Sterbealter der im Spital verstorbenen Personen beträgt bei erfolgter Palliative Care 71,0 Jahre, bei nicht erfolgter Palliative Care 75,9 Jahre. Das tiefere Sterbealter der palliativ versorgten Personen hängt vor allem damit zusammen, dass diese meist einen Tumor haben. Personen mit einer Tumorerkrankung sterben deutlich früher als jene, die an einer Krankheit des Kreislaufsystems oder einer Krankheit des Atmungssystems leiden.

Der Frauenanteil ist bei den im Spital Verstorbenen mit erfolgter Palliativpflege etwas höher als bei den Personen, die ohne Palliativversorgung im Spital starben (46,4% gegenüber 44,9%). Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass deutlich mehr Palliativpatientinnen an frauenspezifischen Krebsarten wie Brust-, Eierstock- und Gebärmutterkrebs sterben als Palliativpatienten an männerspezifischen Krebsarten wie Prostatakrebs.

Palliativpatientinnen und -patienten sind vor ihrem Tod lange hospitalisiert

Palliativ versorgte Personen, die während des Spitalaufenthalts starben, wurden intensiver und länger stationär betreut als die Verstorbenen ohne erfolgte Palliative Care. Erstere kamen in den letzten zwölf Monaten vor ihrem Tod durchschnittlich 3,6 Mal ins Spital und waren im Durchschnitt insgesamt 49 Tage hospitalisiert. Letztere wurden 2,7 Mal ins Spital eingewiesen und verbrachten dort insgesamt 29 Tage.

Datenquelle

Die Daten stammen aus der Medizinischen Statistik der Krankenhäuser (MS). In dieser Erhebung werden die Behandlungen gemäss der Schweizerischen Operationsklassifikation (CHOP) erfasst. Letztere enthält zwei Gruppen von Codes zur Bezeichnung von Palliative-Care-Leistungen:
– Palliativmedizinische Komplexbehandlung, nach Anzahl Behandlungstage (Codes 93.8A.25/26/27/28/2A)
– Spezialisierte Palliative Care, nach Anzahl Behandlungstage (Codes 93.8A.35/36/37/38/3A)
Die Zuordnung der Codes beruht auf bestimmten Mindestmerkmalen. Hierzu gehören insbesondere der Hospitalisierungsort, die Zusammensetzung des Behandlungsteams und dessen Ausbildung sowie die Häufigkeit der interprofessionellen Visiten und der Behandlung. Nur Palliative-Care-Leistungen, die diese strengen Anforderungen erfüllen, wurden bei der Analyse berücksichtigt.
Die folgenden Palliative-Care-Leistungen werden somit von der verwendeten Datenquelle nicht abgedeckt. Sie wurden bislang auch anderweitig schweizweit nicht systematisch erfasst:
– Palliative Care durch spitalinterne Konsiliarleistungen, die in der Regel nicht in den oben erwähnten CHOP-Codes erfasst sind, wobei dies je nach Spital sehr unterschiedlich gehandhabt wird
– Palliativambulatorien, die in bestimmten Spitälern angeboten werden
– spitalexterne mobile Dienste, die Pflegebedürftige zu Hause oder in Einrichtungen für ältere Menschen unterstützen
– Palliative Care in sozialmedizinischen Institutionen mit Palliative-Care-Auftrag sowie in Tages- oder Nachtstrukturen

Auskunft:

Jean-François Marquis, BFS, Sektion Gesundheitsversorgung, Tel.: +41 58 463 67 54,
E-Mail: jeanfrancois.marquis@bfs.admin.ch
Medienstelle BFS, Tel.: +41 58 463 60 13, E-Mail: media@bfs.admin.ch

Neuerscheinung

Hospitalisierungen mit Palliative Care im Jahr 2018, BFS-Nummer: 2027-1800
Publikationsbestellungen, Tel.: +41 58 463 60 60, E-Mail: order@bfs.admin.ch

Online-Angebot

Weiterführende Informationen und Publikationen: www.bfs.admin.ch/news/de/2020-0383
Statistik zählt für Sie: www.statistik-zaehlt.ch
Abonnieren des NewsMails des BFS: www.news-stat.admin.ch
BFS-Internetportal: www.statistik.ch

Verfügbarkeit der Resultate

Diese Medienmitteilung wurde auf der Basis des Verhaltenskodex der europäischen Statistiken geprüft. Er stellt die Unabhängigkeit, Integrität und Rechenschaftspflicht der nationalen und gemeinschaftlichen statistischen Stellen sicher. Die privilegierten Zugänge werden kontrolliert und sind unter Embargo.

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) hat diese Medienmitteilung drei Arbeitstage vor der offiziellen Publikation erhalten.